GESCHÄFTSBERICHT 2020

Die Stadtgärtner

KOBLENZ
VERBINDET.

Grünflächen- und
Bestattungswesen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Unser Betrieb

Ein Betrieb, zwei Zweige ... 04
Wechsel in der Betriebsführung des Krematoriums ... 06
„Light of Flowers“ leuchtet künftig an der Beatusstraße ... 07
Smartphones ermöglichen moderne Betriebsdatenerfassung ... 08
QGIS – unser neues Geoinformationssystem ... 09

Unsere Leistungen

Kriegspulvermagazin der Feste Franz entdeckt ... 10
Startschuss für den Festungspark Kaiser Alexander ... 11
Neues Grün für die Koblenzer Altstadt ... 12
Klimabäume und Klettergerüst für Balthasar-Neumann-Schule ... 13
Drei neue Bolzplätze fertig gestellt ... 14
Stauden schmücken neuen Hauptweg auf dem Friedhof Neuendorf ... 15
Buch zum 200. Geburtstag des Hauptfriedhofs ist erschienen ... 16
Schild auf dem Hauptfriedhof weist auf Immaterielles Kulturerbe hin ... 17
Klimabäume sorgen für Biodiversität im Stadtgebiet ... 18
Die prächtigen Schmuckbeete werden zweimal im Jahr überarbeitet ... 19
Schotter ade: Stauden-Vorgarten soll als gutes Beispiel dienen ... 20
Patenschaften sorgen für mehr Akzeptanz und Rücksichtnahme ... 21

Unsere Betriebsorganisation

Der Eigenbetrieb als wirtschaftliches Unternehmen ... 22
Mitarbeitende im Fokus: Vorarbeiterin Sonja Ackermann ... 23
Wir bilden aus ... 24

Unsere Zahlen

Kennzahlen ... 25
Bilanz ... 26
Gewinn- und Verlustrechnung ... 29

Herausgeber

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Beatusstraße 37
56073 Koblenz

Telefon: 0261 129 4202
Telefax: 0261 129 4200

E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de

Stand Dezember 2021

Bilder

Stadtverwaltung Koblenz, Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen, Tabula rasa GmbH

Seitenaufbau

Tabula rasa GmbH – Agentur für Brand Experience, tabularasa-agentur.de

Autoren

Andreas Drechsler, Verena Groß, Christian Kühne

VORWORT

Der Start ins Frühjahr 2020 sollte mit Blick auf die wieder zahlreichen Projekte gut gelingen. Leider ereilte uns dann die Corona-Pandemie, die sich schnell als große Herausforderung darstellte. Mit viel Ungewissheit und Empfehlungen im Umgang mit dem Virus, musste der Eigenbetrieb all seine unterschiedlichen Tätigkeitsfelder neu organisieren. Im Wesentlichen ist dies auch gelungen, sowohl die geplanten Projekte, wie auch das Tagesgeschäft sind erfolgreich fortgesetzt worden.

Deutliche Nachteile gab es aber für die Veranstaltungsreihe der „Koblenzer Gartenkultur“ und das zweihundertjährige Jubiläum des Hauptfriedhofes. Hier konnten bereits geplanten Veranstaltungen nicht stattfinden, da eine Anpassung an die aktuellen Hygiene- und Abstandsanforderungen einen unverhältnismäßig hohen Aufwand bedeutet hätte. Dennoch haben wir das Thema Friedhofsjubiläum über die Presse bekannt gemacht und den Kontakt zu unseren KOGA-Partnern am Laufen gehalten, um die gemeinsamen Veranstaltungen zu einem späteren Zeitpunkt nachholen oder neue organisieren zu können. Aufgrund der Einschränkungen tritt zunehmend die Digitalisierung in den Vordergrund. So wird künftig auch versucht, Interessierten interaktive Veranstaltungen anzubieten, die im Internet beworben werden sollen.

Die bereits angefangenen Bauprojekte wurden in ihrem Ablauf so fortgesetzt, dass die Corona-Schutzmaßnahmen in der täglichen Arbeit Berücksichtigung fanden. Dies war recht erfolgreich, dennoch hat man an verschiedenen Stellen die Einschränkungen der Pandemie auch im Bauablauf gespürt. Bei der Erneuerung des Betriebsgebäudes in der Beatusstraße kam es zeitweise zu Verzögerungen bei Materiallieferungen.

Arbeitsorganisatorisch wurde an der Einführung neuer Erfassungsgeräte für die Betriebsdaten gearbeitet, hier erfolgte der Umstieg von kleinen Handcomputern zu Smartphones, die in ihrer Handhabung besser und vielseitiger sind. In diesem Zusammenhang wurde auch gleich die Software auf die neuen technischen Möglichkeiten abgestimmt und angepasst. Bei allem Fortschritt ist darauf zu achten, dass die neue Technik auch ihre positiven Seiten ausspielen kann, denn eine solche Umstellung wird von den Nutzern oft kritisch betrachtet.

Erfolgreich verläuft die Sanierung der Festungsstandorte. Nachdem nun der erste Bauabschnitt des Parks am Fort Asterstein öffentlich genutzt werden kann, verzögern sich die Baumaßnahmen am Standort Feste Franz. Hier wurden, anders als vermutet, noch unterirdische Bauwerke gefunden, die parallel zum Projekt der Bundesförderung mit saniert werden sollen, um den Erhalt der Festung möglichst umfänglich zu sichern. Auch an diesem Standort ist bereits jetzt erkennbar, welches Potential dort im Verborgenen schlummert. Beide Standorte zeigen, wie wertvoll die Festungsareale sind, wenn man sie als Bestandteil der Stadt erlebbar macht. Es ist der Beginn, Koblenz als Festungsstadt zu etablieren und weiter zu entwickeln.

Vielfältige Herausforderungen begleiten den Alltag im Eigenbetrieb. Bewältigt werden diese durch ein motiviertes, fachkompetentes Team, welches neuen Anforderungen offen gegenüber steht. Dafür bedanken wir uns recht herzlich. Dank gilt auch dem Werkausschuss und allen städtischen Gremien, die den Eigenbetrieb bei wichtigen Entscheidungen begleiten sowie allen Kooperations- und Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

Bert Flöck
Baudezernent
Vorsitzender des Werkausschusses
Grünfläche- und Bestattungswesen

Andreas Drechsler
Werkleiter

Koblenz, im Oktober 2021

EIN BETRIEB, ZWEI ZWEIGE

Hinter der Stadtgärtnerei entsteht das neue Betriebsgebäude des Eigenbetriebs.

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen plant, baut, pflegt und unterhält den öffentlichen Freiraum sowie die städtischen Friedhöfe in Koblenz. Darüber hinaus werden die Stadtgärtnerei und das kommunale Krematorium betrieben sowie das Bestattungswesen organisiert.

Einwohnerzahl Koblenz:	113.296
Stadtgebietsgröße:	105 km²
Mitarbeiter (Teil- und Vollzeit):	166
davon Saisonbeschäftigte:	14
davon Auszubildende:	14

Gegliedert ist der Eigenbetrieb in die beiden Betriebszweige Grünflächen- und Bestattungswesen, die finanz- und betriebswirtschaftlich als eigenständige Unternehmen geführt werden. Organisatorisch sind die beiden Betriebszweige zusammengefasst, was eine optimierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben gewährleistet.

	Fläche	Anzahl Objekte
Grün- und Parkanlagen:	203 ha	266 Stk.
Straßenbegleitgrün:	100 ha	605 Stk.
Liegenschaften:	362 ha	293 Stk.
Schulaußenanlagen:	48 ha	47 Stk.
Ausgleichsflächen:	110 ha	163 Stk.
Spiel- und Bolzplätze:	25 ha	136 Stk.
Kindertagesstätten	6 ha	15 Stk.
Sonstige Freiflächen	25 ha	46 Stk.
Verwaltung, Lager, Betriebsgebäude	4 ha	6 Stk.
Kommunale Friedhöfe:	66 ha	23 Stk.
Einzelbäume:		59.130 Stk.
Brunnen:		43 Stk.
Parkbänke:		2.829 Stk.
Spiel- und Sportgeräte:		1.206 Stk.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist verantwortlich für die Entwicklung und Planung, den Neubau und die Sanierung sowie die Unterhaltung des öffentlichen Grüns in der Stadt. Hierzu gehört auch der Betrieb der Stadtgärtnerei, zu deren Aufgaben die Pflanzenzucht und -produktion, das mobile Grün und die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses zählen.

	2020 (in T €)	**2019** (in T €)
Umsatzerlöse EB 67	**15.387**	**14.736**
Grünflächenwesen	11.797	11.222
Bestattungswesen	3.590	3.514
Jahresüberschuss EB 67	**460**	**468**
Grünflächenwesen	186	194
Bestattungswesen	274	274
Anlagevermögen EB 67	**17.362**	**14.776**
Grünflächenwesen	1.101	1.163
Bestattungswesen	16.261	13.613
Eigenkapital EB 67	**2.487**	**2.026**
Grünflächenwesen	1.469	1.283
Bestattungswesen	1.018	743
Bilanzsumme EB 67	**17.959**	**16.958**
Grünflächenwesen	2.462	2.393
Bestattungswesen	16.461	14.830

Dabei ist der Betriebszweig als ausschließlicher Dienstleistungsbetrieb tätig und übernimmt für die Stadt Koblenz die Funktion des Generalunternehmers für das öffentliche Grün.

Der Betriebszweig Bestattungswesen bildet den gebührenfinanzierten Teil des Betriebes, in dem die gesamten städtischen Friedhofsflächen als Sondervermögen zusammengefasst sind.

Gärtner der Bestattungskolonne heben auf Feld 32 des Hauptfriedhofs ein Rasenreihengrab aus.

Bestattungen 2020:	1.226 Stk.
Einäscherungen 2020:	2.030 Stk.

Die Aufgaben des Betriebszweiges beinhalten nicht nur die Gestaltung der Friedhofsentwicklung, den Neubau von Grabfeldern und Wegen oder die Umgestaltung von Friedhöfen. Es zählen auch die laufende Pflege sowie die Organisation des Bestattungswesens dazu, einschließlich des Öffnens und Schließens der Grabstellen auf allen 20 aktiven kommunalen Friedhöfen. Des Weiteren betreibt der Betriebszweig seit 1998 das kommunale Krematorium.

Seit der Gründung des Eigenbetriebes im Jahr 1998 wurde ein moderner städtischer Dienstleister aufgebaut. Durch einen gezielten Personal- und Unternehmereinsatz sowie eine gute technische Ausstattung, ist ein wirtschaftlich effizient arbeitender Betrieb entstanden.

WECHSEL IN DER BETRIEBSFÜHRUNG DES KREMATORIUMS

Christian Kühne (hinten links) bespricht als neuer Verantwortlicher für das städtische Krematorium die Abläufe mit den beiden Betriebswarten Daniel Hies und Manfred Kraus.

Zum 1. Februar übernahm der stellvertretende Werkleiter, Christian Kühne, die Verantwortung für das städtische Krematorium. Schon direkt im Anschluss standen er und seine Mitarbeiter durch die Corona-Pandemie vor besonderen Herausforderungen. An erster Stelle stand dabei stets der Schutz der Mitarbeiter. Unter Rücksichtnahme auf die Angehörigen und unter Wahrung der Würde der Verstorbenen, konnten alle Voraussetzungen geschaffen werden, um beim Umgang mit den Verstorbenen die erforderlichen höheren Hygienestandards einhalten zu können.

Corona-Pandemie erfordert Veränderungen

Ein striktes Hygienekonzept sollte den Mitarbeitenden größtmöglichen Schutz bieten. Für alle Mitarbeitenden wurden individuelle Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt, um das Infektionsrisiko abzuschätzen und entsprechende Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. Einmalhandschuhe, Schutzanzüge, Mund-Nasen- und Augenschutz gehörten unter anderem zur Standardausstattung. Flächendesinfektion und strikte Handhygiene sollten das Ansteckungsrisiko weiter verringern.

Teams arbeiten im Wechsel

Es wurden Teams gebildet, die im 14-tägigen Wechsel eingesetzt wurden, um auch im Falle von Ansteckungen oder Quarantänezeiten die Ausfallsicherheit des Krematoriums sicherzustellen. Dabei wurde unter anderem darauf geachtet, dass es keine physischen Kontakte zwischen den Teams gab.

Für mehr Kühlplätze gesorgt

Weiterhin wurden Vorbereitungen getroffen, um auch bei höheren Einlieferungszahlen eine zeitnahe Einäscherung sicherstellen zu können. Die Zahl der Kühlplätze für Särge wurde deutlich aufgestockt und ein Notfallplan erstellt. Damit traf das Krematorium Vorbereitungen, um auch in Ausnahmesituationen angemessen reagieren zu können. Wie die meisten anderen Krematorien in Deutschland stieß auch das Krematorium Koblenz während des Pandemie-Jahres 2020 nie an seine Kapazitätsgrenzen. Alle Einäscherungen konnten zeitnah vorgenommen werden.

„LIGHT OF FLOWERS“ LEUCHTET KÜNFTIG AN DER BEATUSSTRASSE

Der Neubau des Sozial- und Betriebsgebäudes der Stadtgärtner schreitet voran, der Rohbau ist fertig und das Dach ist bereits begrünt. Und nun steht auch fest, welches Kunstwerk mit der Fertigstellung die Beatusstraße zieren wird: „Light of Flowers“ (deutsch: Licht der Blumen) heißt die Glas-Stele des Berliner Künstlers Andreas Wolff, der einen Wettbewerb der Stadt Koblenz gewonnen hat. Das beleuchtete Kunstwerk wird voraussichtlich ab 2022 direkt an der Beatusstraße auf dem Gelände des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen installiert.

Wettbewerb ausgeschrieben

Unter dem Titel „Kunst am Bau“ hat das Land Rheinland-Pfalz festgelegt, dass bei Hochbaumaßnahmen, für die es Zuwendungen zahlt, Geld für eine künstlerische Ausgestaltung verwendet werden soll. Da das neue Betriebsgebäude am Hauptfriedhof mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Innern und für Sport realisiert wird, schrieb die Stadt Koblenz einen Wettbewerb aus. Eine künstlerische Fassadengestaltung wäre von der Straße nicht zu sehen gewesen. Deshalb waren Vorschläge für ein öffentlich wahrnehmbares Kunstwerk an der Zufahrt zur Stadtgärtnerei an der Beatusstraße gefordert.

20 Künstler beteiligten sich

In der ersten Phase gingen 20 Entwürfe von Künstlern aus ganz Deutschland ein. Ein Preisgericht wählte anonym die fünf besten Entwürfe aus und gab diesen Künstlern die Möglichkeit, Modelle und Plakate für eine zweite Runde auszuarbeiten. Im September kürte das Preisgericht schließlich den Sieger. Als Fachpreisrichter fungierten Matthias von der Bank, Leiter des Mittelrhein Museums, Dr. Beate Reifenscheid-Ronnisch, Leiterin des Ludwig Museums, Michaela Maria Möller, Glaskünstlerin, und Christian Heuchel, Architekt. Als Sachpreisrichter fungierten Bert Flöck, Baudezernent, PD Dr. Margit Theis-Scholz, Kulturdezernentin, und Andreas Drechsler, Werkleiter Eigenbetrieb.

Organische Formensprache überzeugt

Als Begründung für die Wahl gab das Preisgericht an: Das „Licht der Blumen“ hat durch seine leise, zarte und doch klar wahrnehmbare organische Formensprache sowie durch seine signifikante Strahlkraft überzeugt. Der Künstler setzt die qualitativ hochwertigen, umweltfreundlichen und nachhaltigen Materialien (Eichenholz/Glas) sorgfältig ein. Durch die Sandstrahltechnik wird zusätzlich Spannung im Kunstwerk erzeugt.“

„Das Licht der Blumen“ wird künftig an der Beatusstraße auf dem Gelände des Eigenbetriebs stehen. Die 3,5 Meter hohe, beleuchtete Glas-Stele stammt vom Berliner Künstler Andreas Wolff.

SMARTPHONES ERMÖGLICHEN MODERNE BETRIEBSDATENERFASSUNG

Veraltete gegen moderne Technik getauscht: Jutta Hase aus der Stadtgärtnerei zeigt ein gelbes Handerfassungsgerät und ein neues Smartphone zum Vergleich.

Techniksprung bei den Stadtgärtnern: Nach 10 Jahren wurden die gelben Handerfassungsgeräte gegen 36 moderne Smartphones ausgetauscht. Mit Hilfe der dazugehörigen App erreicht die detaillierte Betriebsdatenerfassung des Eigenbetriebs eine neue Stufe. Die Schulung der Mitarbeitenden während der Corona-Pandemie stellte allerdings eine besondere Herausforderung dar.

Kosten zu 100 Prozent transparent

Was kostet die Rasenpflege am Peter-Altmeier-Ufer? Wie viele Stunden waren die Gärtner mit Strauchschnitt auf dem Hauptfriedhof beschäftigt und welche Maschinen setzten sie dabei ein? Die Betriebsdatenerfassung dokumentiert die ausgeführten Arbeiten von mehr als 100 Mitarbeitenden der Grünpflege im gesamten Stadtgebiet. Das macht die tatsächlichen Kosten zu 100 Prozent transparent - sei es für Rasen-, Beet- oder Baumpflege, die Instandhaltung der Spielplätze und Brunnen oder die Arbeiten an Sitzbänken und Wegen.

Austausch nach zehn Jahren

Seit Anfang 2010 sind die Gärtnerkolonnen des operativen Bereichs mit mobilen Geräten ausgestattet. Im alten System mussten die erfassten Daten einmal wöchentlich auf einem Speichermedium gesichert und in der Verwaltung eingelesen werden. Zum 1. Juli wurde veraltete Technik in Zusammenarbeit mit dem städtischen Rechenzentrum gegen Smartphones ausgetauscht. Die Datenerfassung erfolgt jetzt über eine App und Übertragung über das Mobilfunknetz direkt auf den Server. Die moderne Technik erlaubt es den Vorarbeitern und Kolonnenführern zudem, sich ihren Standort grafisch darstellen zu lassen. So sehen sie, auf welcher Fläche sie sich befinden und welche Arbeiten dafür im System hinterlegt sind. In zwei Schulungen wurden die Mitarbeitenden im Umgang mit den Smartphones und der neuen App vertraut gemacht.

Investition zahlt sich aus

Die Investition in die zukunftsfähige Technik zahlt sich für den Eigenbetrieb aus. Denn sie ermöglicht die detailgenaue Abrechnung von Aufträgen, die der Eigenbetrieb als Dienstleister für andere Ämter und Betriebe der Stadt Koblenz ausführt. Zudem erlaubt es dem Controlling, den Personaleinsatz aktiv zu steuern, um die Budgets einzuhalten. Und nicht zuletzt können „Kostenfresser“ im Betrieb entdeckt und behoben werden.

QGIS – UNSER NEUES GEOINFORMATIONSSYSTEM

Der Eigenbetrieb hat seine Flächen mit einer digitalen Datenbank stets im Blick. Dank neuem Geoinformationssystem lassen sich die Flächeninhalte nun noch besser bearbeiten, grafisch darstellen und analysieren. Wie groß sind die Rasenflächen in den Rheinanlagen? Wie viele Mülleimer müssen dort entleert und Bäume kontrolliert werden? Solche Fragen kann der Eigenbetrieb mit der digitalen Datenbank beantworten, denn im Grünflächeninformationssystem sind rund 2.100 städtische Grün- und Freiflächen erfasst und zwar mit allen darauf befindlichen Flächeninhalten – wie Rasen, Stauden, Bäumen, Bänken, Abfallbehältern und Spielgeräten. Im letzten Jahr wurde die Datenbank durch ein Update erheblich aufgewertet, neue Inhalte lassen sich nun selbst programmieren. Zusätzlich wechselte der Eigenbetrieb zu einem neuen Geoinformationssystem. In QGIS sind alle Flächeninhalte nun intelligent mit der Datenbank verknüpft.

Gärtner haben direkten Zugriff auf Karten

QGIS erleichtert die tägliche Arbeit: Übersichtspläne von den Standorten der Kübelpflanzen im Stadtgebiet sind jetzt schnell erstellt. Dank der neuen Liniensignaturen für die Winterdienststrecken wissen die Mitarbeiter nun, wo nur der Gehweg und wo bis zur Fahrbahnmitte gestreut und geräumt werden muss. Über die eingesetzten Smartphones haben die Gärtner jederzeit direkten Zugriff auf die Übersichtskarten. Das erlaubt ihnen, die erfassten Daten vor Ort zu überprüfen. Der Austausch zwischen Gärtnern und GRIS-Team hat sich dadurch verbessert, Ungenauigkeiten und Veränderungen werden schneller erkannt und die Flächen können gezielt in der Datenbank aktualisiert werden.

Digitale Informationen für externe Dienstleister

Das neue Geoinformationssystem bietet zudem eine grafisch erneuerte Darstellung der Flächeninhalte. So nutzt das Programm gängige Symbole aus dem Freiraummanagement, wodurch die Karten besser lesbar sind. Verträge, auch die mit Baumbeetpaten, werden ebenfalls in die Datenbank eingepflegt. Mit der neuen Software lassen sich Anfragen aus dem Pflegemanagement schnell beantworten und auch Pläne dazu erstellen. Das vereinfacht beispielsweise die Ausschreibung der zu reinigenden Flächen im Stadtgebiet. Den externen Dienstleistern werden bei Auftragsvergabe Übersichtskarten zur Verfügung gestellt. Die Dienstleister auf den Ausgleichsflächen arbeiten inzwischen ebenfalls digital. Die Abgrenzungen der zu pflegenden Bereiche werden mit Smartphones / Tablets aufgerufen, das schont Papier und Umwelt.

Leichterer Import und Export von Daten

Die neue Software ermöglicht es dem Eigenbetrieb, Daten im Format GeoPackage (*.gpkg) für jedermann lesbar bereitzustellen. Zudem können beliebige Datenquellen importiert werden - ob Wanderweg, Waldbereiche oder vertragliche Abgrenzungen bestehender Pacht- und Nutzungsverträge. Der Austausch der vorhandenen Geodaten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung ist heute wichtiger denn je, ein einheitliches Koordinatensystem und Dateiformat für alle Ämter und Eigenbetriebe sind ein erstrebenswertes Ziel. Mit dem neuen Geoinformationssystem ist das Freiraummanagement des Eigenbetriebs technisch wieder auf dem neuesten Stand.

Übersichtspläne erleichtern die Arbeit der Stadtgärtner – zum Beispiel im Schlosspark mit seinen unterschiedlichen Flächen.

Egal ob Pflanzen, Wege oder Brunnen – alle Objekte sind in der digitalen Datenbank QGIS erfasst.

KRIEGSPULVERMAGAZIN DER FESTE FRANZ ENTDECKT

Überraschung während der Arbeiten am neuen Festungspark Kaiser Franz in Lützel: Nach dem teilweisen Einbruch eines unterirdischen Gangsystems kam das bislang als gesprengt geglaubte Kriegspulvermagazin Nummer 3 ans Tageslicht. Die Arbeiten am Park wurden unterbrochen und in Begleitung von Denkmalpflegern und Archäologen begann die Rekonstruktion der unterirdischen Gewölbe in Stahlbeton, um sie später für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stadt Koblenz bewilligte dafür kurzfristig zusätzliche 1,23 Millionen Euro.

Mit Stahlbeton wurden Teile des zerstörten Kriegspulvermagazins rekonstruiert. Ein neuer Notausstieg ermöglicht später eine Öffnung für Besucher.

Zahlreiche Verzögerungen in Lützel

Bis dahin standen dank eines 90-prozentigen Zuschusses durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung bereits 2,65 Millionen Euro für das Projekt „Festungsstadt Koblenz“ zur Verfügung. 2018 hatte der Eigenbetrieb mit den Arbeiten an den beiden neuen Festungsparks Asterstein und Kaiser Franz begonnen. Während der Festungspark Astersten im Oktober 2019 eröffnet werden konnte, kam es an der Feste Franz wegen Altlasten im Boden zu Verzögerungen. Zudem wurden Schäden an der Poterne und der 30 Meter hohen Felswand mit Ausmauerungen zum Kehlturm entdeckt, nachdem Industriekletterer den Bewuchs entfernt hatten.

Stadtbalkon bietet Aussicht

Erst nachdem die offen gelegten Bereiche wieder zugeschüttet und vorsichtig lagenweise verdichtet wurden, konnte am darüber gelegenen Festungspark weitergearbeitet werden. Es folgten Bodenmodellierung, Einsaat der Wiesen und Pflanzung der Gehölze. Insgesamt sollen 46 Bäume und 165 Sträucher gepflanzt werden. Neue Wege entstanden ebenso wie Treppen vom Festungspark hinunter zur Poterne und zur Brüstungsmauer mit dem neuen Stadtbalkon. Von dort haben Besucher künftig einen großartigen Blick über Koblenz.

Weiterer Ausbau der Großfestung geplant

Der Ausbau der Großfestung Koblenz ist damit noch nicht abgeschlossen. Ein Antrag auf weitere Förderung durch den Bund beinhaltet unter anderem die Instandsetzung der Poterne. Der überbaute Gang der Festung soll später als Eingang vom Quartier in den Festungspark dienen. Weitergehen soll es auch am Fort Asterstein. Der Förderantrag umfasst die Ausarbeitung einer konkreten Planung und den Bau eines neuen Erschließungsweges zum Fort. Auf ihm sollen künftig Baufahrzeuge vom Kolonnenweg in das Fort gelangen und somit der Weg für eine Instandsetzung und eine auf sie folgende kulturelle Nutzung des Festungsbauwerkes mit dem umliegenden Festungspark freigemacht werden.

Industriekletterer entfernten den Bewuchs an der 30 Meter hohen Felswand mit Ausmauerungen zum Kehlturm.

STARTSCHUSS FÜR DEN FESTUNGSPARK KAISER ALEXANDER

Mit dem Bau des Festungsparks Kaiser Alexander setzt der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen die Umgestaltung des ehemaligen Fachhochschulgeländes auf der Karthause fort. Die neue Kindertagesstätte am Löwentor konnte bereits eröffnet werden. Die hochwertig gestaltete Kita-Außenanlage grenzt direkt an den künftigen Festungspark an.

Hohe Aufenthaltsqualität

Mit Rodungsarbeiten begann im Oktober die Umgestaltung der Grünfläche. Weil die Fläche der künftigen Parkanlage stark zugewachsen war, mussten als Vorbereitung zahlreiche Gehölze gefällt werden. Auf dem teilweise verwilderten Areal blieben erhaltenswürdige Gehölze stehen. Sie werden später durch überwiegend heimische und an Trockenlagen angepasste Sträucher und Bäume ergänzt. Neben einer hohen Aufenthaltsqualität hat der Natur- und Artenschutz einen hohen Stellenwert. So sehen artenreiche Wiesen, Heckenbereiche und Bäume nicht nur gut aus, sondern dienen einer Vielzahl an Vögeln und Insekten als Nahrungs- und Brutflächen.

Spezielle Angebote für Jugendliche

Auch schafft der neue Festungspark Kaiser Alexander neue Verbindungen zwischen der Parkanlage am Löwentor, dem Spielplatz, der Grundschule, den Studentenwohnheimen und den Kindertagesstätten. Ein barrierefreier Fußweg führt künftig vom historischen Bauwerk Löwentor zum Lerchenweg. Zum Verweilen laden Bänke und Rasenflächen ein sowie ein Aussichtspunkt mit Weitblick über Koblenz und Blickbeziehung zur Festung Ehrenbreitstein. Im Zuge des Ausbaus wird auch ein Bolzplatz gebaut. Als weitere sportliche Angebote sind Trampoline und eine Slackline geplant. Für Jugendliche sind zudem spezielle Bänke und Sitzblöcke aus Naturstein vorgesehen.

Das Bauvorhaben Festungspark Kaiser Alexander kostet einschließlich der dreijährigen Fertigstellungs- und Entwicklungspflege voraussichtlich rund 950.000 Euro.

Fertigstellung: Oktober 2021.

Der künftige Festungspark Kaiser Alexander auf der Karthause vereint eine hohe Aufenthaltsqualität mit Sportmöglichkeiten sowie Arten- und Naturschutz.

NEUES GRÜN FÜR DIE KOBLENZER ALTSTADT

Eine neue Grünfläche für die Koblenzer Altstadt: Der Eigenbetrieb gestaltet einen brachliegenden Innenhof zwischen Altengraben und Altenhof zu einem schmucken Gärtchen um. Nach vielen Gesprächen und Planungen wird damit die letzte Maßnahme im Sanierungsgebiet Altstadt umgesetzt, für das 1971 die Vorbereitungen begannen. Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Baumaßnahme mit rund 76.000 Euro über die Städtebauförderung.

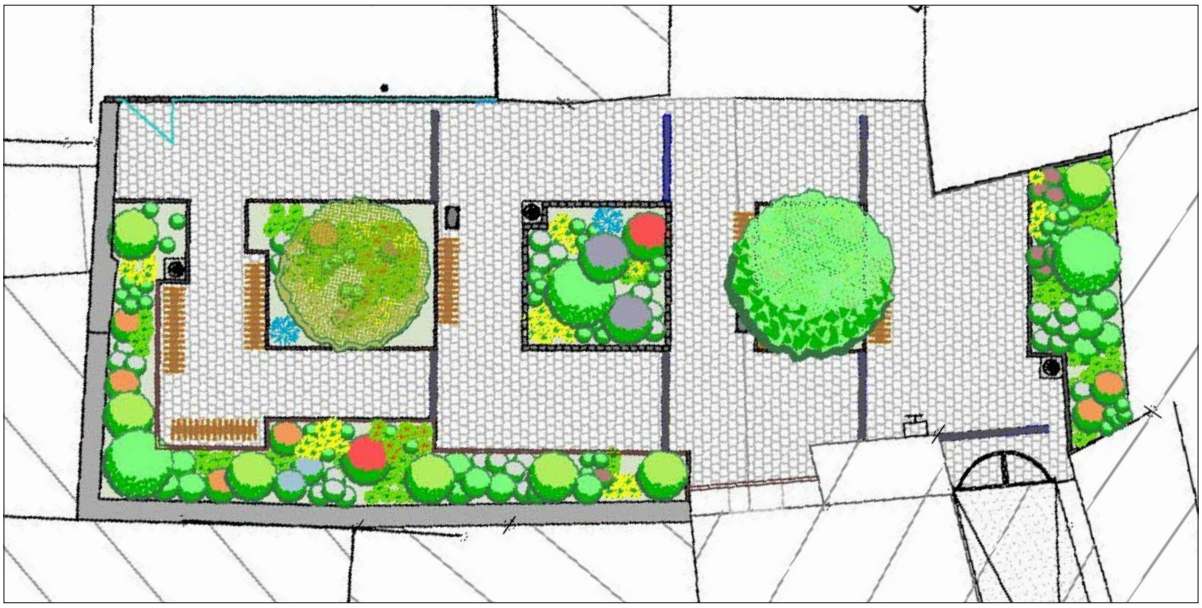
Wege aus Natursteinpflaster

Der Ausbau begann Anfang November. Der Eingang zu dem Innenhof befindet sich rechts neben dem Haus Altengraben Nr. 13. Bei der Planung der 235 Quadratmeter orientierten sich die Planer des Eigenbetriebs an den umgebenden Straßen. So sollen historisch anmutende Laternen künftig den Innenhof erhellen. Damit der Bodenbelag aus Basaltpflaster zur Altstadt passt, werden die Wege mit gebrauchten Natursteinen gepflastert. Mit sechs Bänken und drei Mülleimern soll der Innenhof künftig Anwohnern und Gästen der Altstadt als idyllischer Treffpunkt und Pausenplatz dienen. Zwei Hochbeete aus Cortenstahl sorgen dabei ebenso für Aufenthaltsqualität wie eine üppige Bepflanzung in den Randbereichen. Sträucher, Stauden, Gräser und Blumenzwiebeln bringen zudem wertvolles Grün in die Stadt.

Toranlage soll automatisch schließen

Da es sich um eine öffentliche Fläche handelt, die frei zugänglich ist, übernimmt in Zukunft die Stadt Koblenz die Pflege. Um Störungen der Anwohner durch nächtliche Besuchern vorzugreifen, wird es feste Öffnungszeiten geben und das Areal mit einem Zaun und einer automatischen Toranlage versehen.

Größe:	235 m²
Kosten:	350.000,00 €
Material: (Auszug)	155 m² Natursteinpflaster 15 m Entwässerungsrinnen 2 Cortenstahl-Hochbeete 3 Abfallbehälter 3 Altstadtlampen 1 Elektronische Toranlage 18 m Frontgitterzaun
Pflanzen (Auszug):	72 m² Pflanzfläche 2 kegelförmige Rot-Ahornbäume 3 rotblättrige Blasenspieren 5 Gemeine Felsenbirnen 820 Stauden und Gräser 1.700 Blumenzwiebeln und Knollen
Bauzeit:	Ende Oktober 2020 – Mitte September 2021



Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen gestaltet einen brachliegenden Innenhof zwischen Altenhof und Altengraben neu.

KLIMABÄUME UND KLETTERGERÜST FÜR BALTHASAR-NEUMANN-SCHULE

Mit Hilfe eines großen Baggers wurden die Klimabäume auf dem Schulhof gepflanzt.

Die Grundschüler auf der Pfaffendorfer Höhe konnten sich doppelt freuen, als der Schulbetrieb nach dem Lockdown im Mai schrittweise wieder losging: Auf den Schulhof erwartete sie eine riesiges Multifunktions-Klettergerüst. Es steht auf eine Kunstrasenfläche, unter der Fallschutzmatten verlegt wurden. Das große Spielgerät ist Teil einer umfassenden Neugestaltung des Außengeländes durch den Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen.

Große Bäume sollen für Schatten sorgen

Die Grundschule mit 8 Klassen wird von rund 150 Kindern der Pfaffendorfer und Horchheimer Höhe besucht. Der Pausenhof bietet ihnen jetzt vielfältige Spielmöglichkeiten in einer grünen Umgebung. So hat der Eigenbetrieb am Rand des Klettergerüsts vier neue Bäume pflanzen lassen. Freeman-Ahorn, Zürgelbaum, Gleditschie und Amerikanische Ulme sind hierzulande eher unbekannt. Die Sorten aus Nordamerika überstehen als sogenannte Klimabäume - anders als heimische Arten - auch längere Trockenperioden gut. Die vier bis fünf Meter hohen Bäume mussten mit einem großen Bagger in die Pflanzlöcher gehoben werden. Sie sind bereits gut 20 Jahre alt und werden dank ihrer Größe schnell für Schatten sorgen.

Neue Spielmöglichkeiten geschaffen

Der Hof der Balthasar-Neumann-Schule bot jahrelang wenig Spielmöglichkeiten. Nachdem im ersten Schritt ein Multifunktions-Spielfeld gebaut wurden, bekam die Schule im zweiten Schritt neben dem Klettergerüst auch eine Tischtennisplatte und einen Tischkicker auf einer Fläche mit Rasenfugen-Pflaster. Sitzblöcke laden zum Verweilen ein. Drei weitere Bäume entlang der Fläche spenden künftig Schatten. Im Herbst ließen die Planer des Eigenbetriebs auf dem Schulhof über einer Sandfläche noch einen Motorik-Parcours bauen. Zudem wurden Staudenbeete entlang der Fassade angelegt, ergänzt durch weitere Klimabäume.

DREI NEUE BOLZPLÄTZE FERTIGGESTELLT

Minister Roger Lewentz besuchte die Baustelle zum neuen Kleinspielfeld in Neuendorf.

Nach mehrjähriger Pause stellte der Eigenbetrieb gleich drei Bolzplätze im Auftrag des Jugendamtes fertig. Statt der früher üblichen Flächen mit Rasen oder Aschebelag, setzen die Planer inzwischen auf Tartanbelag oder Kunstrasen. Zudem umgeben alle drei Plätze hohe Zäune, so dass die Bälle auch bei rasantem Spiel auf der Fläche bleiben.

Kunststoff statt Naturrasen

Rasenbolzplätze sind schnell kaputt gespielt. Insbesondere vor den Toren gibt es meist nach kurzer Zeit keine Grasnarbe mehr. Deshalb wird heute auf Kunststoffbelag gesetzt. Als erstes konnte im Herbst 2019 das Kleinspielfeld „Weinbergstraße“ in Lützel an die Kinder und Jugendlichen übergeben werden. Der alte Bolzplatz musste während der Sanierung der Vorlandbrücke als Lagerstätte für Baumaterial umfunktioniert werden. Für die anschließende Neugestaltung wählten die Planer des Eigenbetriebs einen elastischen Kunststoffbelag und statteten das Spielfeld mit einem Ballfangzaun aus.

Minister Lewentz zu Besuch

Ein Kunstrasenplatz war 2020 Startschuss für den Bau zahlreicher Freiflächen im Fördergebiet „Soziale Stadt Neuendorf“. Im September begannen die Arbeiten an der Max-Bär-Straße. Roger Lewentz, Minister des Innern und für Sport, überzeugte sich im Oktober persönlich vom Fortschritt der Bauarbeiten. Wo es früher eine verwahrloste Rasenfläche mit zwei Fußballtoren gab, die durch die Erweiterung der Kita Pusteblume 2018 verkleinert werden musste, entstand ein Kleinspielfeld mit Kunstrasen. Ballfangzaun und Dachnetz erleichtern das Spiel. Auf der Gesamtfläche von 560 Quadratmetern gibt es zudem Platz für Sitztribünen aus Beton und Fahrradständer. Die Kosten für dieses Einzelprojekt betragen rund 185.000 Euro, wovon 100.000 Euro durch das Land gefördert wurden.

Auch Kunstrasen benötigt Pflege

Fußballspielen über Bande ist auf der neuen Cagesoccer-Anlage „In der Hohl“ in Moselweiß am ehemaligen Tierheim möglich. Den Platz mit einer Größe von 15 x 30 Metern umgibt zusätzlich ein hoher Zaun. Die neue Anlage ersetzt den alten Rasenbolzplatz an dieser Stelle. Die Kosten für Planung und Bau der im Frühjahr 2020 fertiggestellten Anlage belaufen sich auf rund 110.000 Euro. Nun muss sich der Kunstrasen im Alltag bewähren. Bei dem synthetischen Belag kann zwar aufs Mähen verzichtet werden, doch auch er benötigt Pflege: Zwischen die Plastikhalme kommt eine Füllung aus Sand, Kork oder Plastikgranulat. Sie sorgt dafür, dass die Halme nicht umkippen. Damit dies auf Dauer funktioniert, müssen die Plätze mindestens einmal im Jahr abgekehrt und fehlendes Füllmaterial ersetzt werden. Zudem ist der Aufbau komplizierter und die Herstellungskosten um einiges höher als bei einem traditionellen Rasenplatz.

STAUDEN SCHMÜCKEN NEUEN HAUPTWEG AUF DEM FRIEDHOF NEUENDORF

Eine Pergola mit kunstvoll gestalteter Rückwand überspannt den neuen Meditationsplatz.

Friedhöfe sind ein wichtiger Bestandteil unserer Bestattungskultur. In den Stadtteilen gehören sie zudem zur dörflichen Identität. Oftmals geprägt von altem Baumbestand, können Friedhöfe auch ein Ort der Begegnung und ein attraktives Ziel für Spaziergänge sein. Durch den Wandel von Gesellschaft und Gewohnheiten benötigen Friedhöfe jedoch zunehmend mehr Aufmerksamkeit – und moderne Konzepte.

Farbtupfer im Frühjahr

Einen neuen Schritt ist der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen mit der Sanierung des Hauptweges des Friedhofs Neuendorf gegangen. Während der rund vier Monate andauernden Bauarbeiten wurde nicht nur die Wegedecke saniert. Rechts und links der Wege entstanden attraktive Staudenbeete, gepflanzt wurde unter anderem Thymian, Storchenschnabel und Wolfsmilch. Tulpen und Narzissen sorgen im Frühjahr für Farbtupfer. Die mehrjährigen Pflanzen benötigten Zeit, um anzuwachsen. Wie sich die Stauden mit der Zeit entwickeln und ob die Friedhofsbesucher das Konzept langfristig annehmen, muss sich jetzt zeigen.

Kapelle bekommt neuen Anstrich

Immer wieder haben sich die Neuendorfer über matschige Wege beschwert. Zumindest auf dem Hauptweg konnte das Problem durch die Baumaßnahme behoben werden. Denn die alte Wegedecke wurde gegen einen Asphaltbelag ausgetauscht und eine neue Drainage eingebaut. So können Friedhofsbesucher künftig trockenen Fußes über den Friedhof gelangen. Auch die Kapelle bekam eine Überarbeitung: Die Maurer des Eigenbetriebs haben das Podest erneuert, zudem erhielten die Wände einen frischen Anstrich und die Dachrinnen wurden erneuert. Auch das Eingangstor zum Nauweg ließ der Eigenbetrieb erneuern.

Meditationsplatz als Ort der Ruhe

Neu entstanden ist ein Meditationsplatz, der zum Innehalten, Trauern und Verweilen genutzt werden kann. Über ihn spannt sich eine schützende Pergola aus Metall mit einer kunstvoll gestalteten Rückwand. Für eine besondere Atmosphäre sorgen Kletterpflanzen, die daran empor ranken. Neu aufgestellte Bänke sollen den Meditationsplatz für Besucher attraktiv machen, die einen Ort der Ruhe suchen. Die Planung stammt von der Lahnsteiner Landschaftsarchitektin Kerstin Degen. Insgesamt beliefen sich die Baukosten auf 85.000 Euro.

Der Hauptweg des Friedhofs wurde erneuert und die Kapelle saniert.

BUCH ZUM 200. GEBURTSTAG DES HAUPTFRIEDHOFS IST ERSCHIENEN

Zum 200-jährigen Bestehen des Koblenzer Hauptfriedhofs ist ein Buch erschienen: „Ein Park für die Toten und die Lebenden“ heißt das 280 Seiten dicke, gebundene Werk, das der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen der Stadt Koblenz bei der Verlagsgruppe Schnell + Steiner herausgegeben hat. Baudezernent Bert Flöck und Andreas Drechsler, Werkleiter des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen, präsentierten das reich bebilderte Werk. Es kann im örtlichen Buchhandel (ISBN: 978-3-7954-3483-0) für 20 Euro erworben werden.

Trost für abgesagte Feierlichkeiten

Das Redaktionsteam, dem auch der Koblenzer Kunsthistoriker Manfred Böckling angehörte, hat eine interessante Lektüre mit Artikeln über die Geschichte, die Entwicklung im Wandel der Zeit, die Gegenwart und Aussichten auf die Zukunft zusammengestellt. Ursprünglich als „kleine“ Festschrift zum Jubiläumsjahr geplant, hat sich das Projekt in gut zwei Jahren zu einem umfangreichen und hochwertigen Buch entwickelt, das etwas über die abgesagten Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr hinwegtröstet.

Lange Tradition des Totengedenkens

Über den Hauptfriedhof gibt es viel zu erzählen. Mit seiner zentralen Platanenallee und seinem alten Baumbestand ist der Koblenzer Hauptfriedhof der größte Park der Stadt Koblenz. Er ist seit 200 Jahren ein Ort der Trauer und der Erinnerung, aber auch der Besinnung und Erholung. Die Grabdenkmäler und Gräber stehen für die lange Tradition des Totengedenkens und für die Koblenzer Geschichte. Hier ruhen Menschen, die Koblenz und das Rheinland geprägt haben. Dazu zählen unter anderem der Verleger Carl Baedeker, der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Peter Altmeier sowie General Freiherr Johann Adolf von Thielmann, der 1815 zum Sieg der Alliierten in Waterloo beitrug. Ehrenfriedhöfe halten die Erinnerungen an die Weltkriege und den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wach.

Fotos von bedeutenden Grabstätten

Auch kunsthistorisch ist der Hauptfriedhof interessant. Bildhauer und Steinmetze sowie die Sayner Hütte erschufen Grabmäler von kunsthistorischem Rang. Bedeutende Grabstätten werden – nach Grabfeldern sortiert – ausführlich vorgestellt. Neben historischen Bildern dokumentieren die Aufnahmen des Fotografen Dr. Andreas Döring auch die Gegenwart. Das Umschlagfoto stammt ebenfalls von ihm und zeigt die Statur einer Trauernden, die Ende des 19. Jahrhunderts in der Werkstatt des Bildhauers Achille Canessa in Genua entstanden ist und heute auf Feld 6 steht.

In dieser Ausführlichkeit lässt sich das Buch sowohl als Nachschlagewerk als auch als Führer über den Friedhof nutzen. Zur besseren Orientierung liegt dem Buch zudem ein dreidimensionaler Faltplan bei.

Baudezernent Bert Flöck (von links), Kunsthistoriker Manfred Böckling und Werkleiter Andreas Drechsler präsentieren das Buch „Ein Park für die Toten und die Lebenden“ zum 200-jährigen Bestehen des Koblenzer Hauptfriedhofs.

SCHILD AUF DEM HAUPTFRIEDHOF WEIST AUF IMMATERIELLES KULTURERBE HIN

Friedhofskultur ist Immaterielles Kulturerbe: Andreas Drechsler, Werkleiter des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen und Rita Reusch, Leiterin des Bestattungswesens, präsentieren das neue Schild auf dem Hauptfriedhof.

Wie wichtig die Friedhofskultur für unsere Gesellschaft ist, sollte anlässlich des Tags des Friedhofs am 20. September 2020 ein neues Schild auf dem Koblenzer Hauptfriedhof deutlich machen. Es weist darauf hin, dass die Friedhofskultur in Deutschland Immaterielles Kulturerbe ist. Die Stadt Koblenz ist damit Teil einer bundesweiten Aktion, in der 300 Friedhöfe in 125 Städten als Kulturräume ausgewiesen wurden. Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen trägt und gestaltet diese wichtige kulturelle Säule auf unseren Koblenzer Friedhöfen aktiv mit.

Ort nicht zur zum Trauern und Erinnern

Zum Immateriellen Kulturerbe ernannt wurde das, was Menschen auf dem Friedhof tun: Trauern, Erinnern und Würdigen genauso wie Gestalten, Pflegen und Weiterentwickeln. Unsere Koblenzer Friedhöfe bilden – wie alle anderen Friedhöfe auch – den Raum, auf dem sich diese Kulturform entfaltet: kraftvoll, lebendig und identitätsstiftend. Täglich kommen Menschen aus ganz unterschiedlichen Gründen auf die Friedhöfe, betonen Werkleiter Andreas Drechsler und Rita Reusch, Leiterin des Bestattungswesens. Dabei wird nicht nur getrauert und erinnert: Menschen kommen, um Gräber zu gestalten und zu pflegen, andere um sich eine kleine ruhige Auszeit vom Alltag zu nehmen und spazieren zu gehen.

Seit 200 Jahren Teil des öffentlichen Lebens

Ein Friedhof ist also ein Ort, an dem gelebt wird und der ganz selbstverständlich dazugehört – im Fall des Hauptfriedhofes Koblenz seit immerhin genau 200 Jahren. Auch die Friedhöfe in den Koblenzer Stadtteilen sind ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens. Und genau darum geht es beim Immateriellen Kulturerbe Friedhofskultur: Bewusst zu machen, welchen Wert der Kulturraum Friedhof für die Menschen und unsere Gesellschaft hat. Er ist nämlich weit mehr als ein Ruheort für unsere Verstorbenen: Die Friedhofskultur ist eine tragende Säule unseres kulturellen Selbstverständnisses.

Detaillierte Informationen zu dem Thema gibt es auf www.kulturerbe-friedhof.de.

KLIMABÄUME SORGEN FÜR BIODIVERSITÄT IM STADTGEBIET

Auf dem Bahnhofsvorplatz zeigen die 2018 gepflanzten Freeman-Ahornbäume im Herbst eine imposante Rotfärbung.

Seit einigen Jahren pflanzt der Eigenbetrieb vermehrt sogenannte Klimabäume im Stadtgebiet. Das sind Bäume, die aufgrund ihrer Herkunft oder Züchtung mit den zu erwartenden klimatischen Veränderungen zurechtkommen können. Von den mehr als 1.100 Neupflanzungen, die in den vergangenen drei Jahren den Gesamtbestand von 25.740 Einzelbäumen im Straßenbegleitgrün, in Parks, an Schulen und Kindergärten ergänzt haben, gehören etwa 90 Prozent zu dieser Gruppe. Sie können langfristig durch Beschattung und Verdunstung zur Verbesserung des Kleinklimas in der Stadt beitragen. Ebenfalls erhöhen sie die Biodiversität, so dass Pflanzenkrankheiten sich nicht negativ auf einen Großteil der Bäume auswirken können, sondern nur auf einen kleinen, überschaubaren Teil. Eine Erhöhung der Biodiversität kann zudem positive Auswirkungen auf Insekten und Kleinstlebewesen haben, weil sie beispielsweise dafür sorgt, dass Nektar und Pollen über einen längeren Zeitraum im Jahr bereitstehen.

Woher kommen Klimabäume?

Viele der in Koblenz neu gepflanzten Klimabäume haben ihren Ursprung in Nordamerika. Hier sind interessante Baumarten oder Züchtungen zu finden, die auch trocken-heiße Sommer sowie kalte Winter überstehen können. Sehr gute Ergebnisse in Koblenz konnten die Stadtgärtner mit Ulmenkomplexhybriden (wissenschaftlicher Name Ulmus spec.) erzielen. Die schnell wachsenden Neuzüchtungen sind zum einen resistent gegen das Ulmensterben, zum anderen weisen sie eine sehr hohe Trockenheits- und Hitzetoleranz auf. Ein anderer Teil der in Koblenz gepflanzten Klimabäume stammt aus Südosteuropa. Baumarten und -sorten aus dieser Region zeichnen sich durch eine sehr hohe Hitze- und Trockenheitsresistenz aus. Die in Koblenz verwendete Blumenesche (Fraxinus ornus) kommt an ihrem Naturstandort an stark sonnenexponierten Südhängen vor, an denen im Sommer bis an die 50°C in der Sonne auftreten.

Was zeichnet die Klimabäume noch aus?

Gerade die nordamerikanischen Arten brillieren mit ihrer Herbstfärbung. Ein Schauspiel, welches sich im Stadtgebiet beispielsweise im Herbst am Bahnhofsvorplatz beobachten lässt. Bei den dort gepflanzten Freemann-Ahornbäumen beginnen sich die Blätter von der Kronenspitze her zunächst in einem dunkleren Rotton einzufärben, bis der Baum bis Ende Oktober in einem hellrot leuchtet.

Wo sind schon Klimabäume gepflanzt worden?

Viele Klimabäume wurden im Industriegebiet gepflanzt, kommen aber auch in Wohngebieten zum Einsatz. Eine Auswahl an Klimabäumen kann man auf folgender „Herbstfärbungs-Spazier-Route“ entdecken:

- Bahnhofvorplatz: Freeman-Ahorn (Acer x freemanii ‚Autumn Blaze‘) – Rot
- Markenbildchenweg: Gleditschie (Gleditsia triacanthos ‚Skyline‘) – Gelb
- Januarius-Zick-Straße: Amberbaum ‚Worplesdon‘ (Liqui dambar styraciflua ‚Worplesdon‘) – Rot-Gelb-Grün
- Mozartbrücke: Rotahorn (Acer rubrum) – Rot-gelb
- Mozartstraße: Freeman-Ahorn (Acer x freemanii ‚Celzam‘) – Rotorange-Rot
- Weberplatz: Zuckerahorn (Acer saccharum) – von Grün über Gelb bis Rot

DIE PRÄCHTIGEN SCHMUCKBEETE WERDEN ZWEIMAL IM JAHR ÜBERARBEITET

In den acht Schmuckbeeten des Schlossrondells zeigt die Sommerbepflanzung einen imposanten Farbverlauf.

Aufwendig gestaltete Schmuckbeete sind ein Aushängeschild der Stadt Koblenz. Die Pflanzflächen unter anderem auf dem Friedrich-Ebert-Ring, an den Springbrunnen auf dem Schlossrondell und im Blumenhof zeigen mit ihrer Blütenpracht, was gärtnerisch möglich ist. Die Stadtgärtner bekommen viel Lob von den Bürgern und auch von Besuchern – für eine Vielfalt und Schönheit, die mit einer Gartenschau mithalten kann.

Pflanzen und Farben wechseln

Geplant werden die so genannten Wechselflorbeete von einem Planungsteam aus Gärtnern der Stadtgärtnerei und den einzelnen Meisterbezirken. Sie erstellen die neuen Konzepte für wechselnde Pflanzen- und Farbkombinationen. Wie sich die Planungen über die Saison entwickeln, wird regelmäßig vor Ort überprüft. Auch Werkleiter Andreas Drechsler nimmt an den Rundfahren teil, bei denen geschaut wird, wie die Pflanzungen wirken, ob die Kombinationen stimmig sind und ob die Pflanzenqualität und Haltbarkeit den hohen Ansprüchen der Stadtgärtner genügen. In die Planung fließen die Erfahrungen der Gärtner aus dem operativen Bereich ein, die bei ihrer täglichen Arbeit genau beobachten können, was im Stadtgebiet tatsächlich funktioniert und was für die neue Saison geändert werden sollte.

Im Winter ein schöner Anblick

Zweimal im Jahr müssen insgesamt 13 städtische Flächen neu bepflanzt werden – einmal im Mai für die Sommersaison und einmal im Oktober für die Wintersaison. Das klingt wenig, aber allein im Blumenhof gibt es 12 Beete in unterschiedlichen Größen, die mit Pflanzen in unterschiedlichen Farben bepflanzt werden. Im Schlossrondell sind es acht Beete, die im Sommer 2020 einen imposanten Farbverlauf mit hellgelben Blüten am Rand, über orangefarbene bis hin zu rötlichen Beeten in der Mitte präsentierten. Und selbst im tiefsten Winter bilden die Schmuckbeete mit Gräsern, Stiefmütterchen und winterschönen Stauden einen tollen Anblick.

Bis zu 100.000 Pflanzen im Jahr

Zweimal im Jahr tagt der Arbeitskreis jeweils für eine Woche, um jedes Beet einzeln zu besprechen. Anschließend muss ein detaillierter Plan gezeichnet und die Anzahl der benötigten Pflanzen ermittelt werden. Nur so ist die Stadtgärtnerei in der Lage, Samen und Jungpflanzen in der benötigten Menge zu bestellen und bis zur Blüte heranzuziehen. Bis zu 100.000 Pflanzen im Jahr wachsen in den Gewächshäusern, Folientunneln und auf den Freiflächen der Stadtgärtnerei an der Beatusstraße heran. Dadurch ist der Eigenbetrieb in der Lage, Auszubildenden im Zierpflanzenbau fundiertes Wissen in Aufzucht, Pflege und Pflanzenschutz zu vermitteln. Zudem sind alle benötigten Pflanzen in hoher Qualität und ausreichender Anzahl vorrätig. Auch können die Gärtner die jahreszeitliche Neubepflanzung von der jeweiligen Witterung abhängig machen und flexibel reagieren, wenn das Frühjahr mal später als üblich einsetzt oder früher Frost im Herbst den Sommerflor frühzeitig erfrieren lässt. So stellt der Eigenbetrieb sicher, dass die Schmuckbeete der Stadt immer wieder mit ihrer Blütenpracht bezaubern.

SCHOTTER ADE: STAUDEN-VORGARTEN SOLL ALS GUTES BEISPIEL DIENEN

Werkleiter Andreas Drechsler übergibt den fertigen Staudengarten an die Familie Vocktmann.

Nicht einmal einen ganzen Arbeitstag benötigten die Auszubildenden der Stadtgärtnerei Koblenz für die insekten- und klimafreundliche Umgestaltung eines Vorgartens. Unter anderem Duftnessel, Katzenminze, Blüten-Salbei und Fetthenne werden künftig vor dem Haus einer Familie in Moselweiß blühen, wo es vorher hauptsächlich Steine gab. Die Vocktmanns hatten sich nach einem Aufruf der Klimaschutzbeauftragten Dagmar Körner und des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen um eine Umgestaltung ihres Schottergartens beworben und gewonnen.

Nahrung und Lebensraum für Insekten: Für die Umgestaltung benötigten angehende Landschaftsgärtner nicht einmal einen Tag.

Schotter und Findlinge neu verteilt

Nach Planung und Abstimmung folgte die Umsetzung. Zuerst räumten die Auszubildenden den Schotter zur Seite und entfernten das Vlies, anschließend bearbeiteten sie den Boden. Dabei stellte sich heraus, dass die Erde des alten Vorgartens nach vier Jahren Schotterabdeckung eine gute Qualität hatte. So lockerten die Auszubildenden lediglich den Boden mit einer Fräse auf, entfernten etwas Unkraut und größere Steine. Anschließend verteilten sie den Schotter neu am vorderen und hinteren Rand des Beetes als sanfte Welle. Vorhandene Findlinge wurden als Blickpunkt und Unterschlupfmöglichkeit für Eidechsen aufgeschichtet. Das restliche Schottermaterial verteilten die Auszubildenden als zusätzlichen Spritzschutz vor die Hauswand.

Sträucher und Stauden für Insekten

Als Sträucher pflanzten die Auszubildenden einen kleinbleibenden Sommerflieder als Schmetterlingsmagnet sowie eine winterblühende Zaubernuss. Bei der Auswahl der Stauden wurde zum einen die sonnige Ausrichtung des Beetes nach Südwesten sowie die Blütezeit und die Blühdauer berücksichtigt. Einige der Pflanzen dürften den Koblenzern bekannt vorkommen: Sie wachsen bereits in den Insektenbeeten auf dem Friedrich-Ebert-Ring. Die Auszubildenden verteilten entsprechend der Planung zuerst die gerüstbildenden, großen Stauden optisch ansprechend auf der Fläche. Es folgten die Begleitstauden sowie die Streupflanzen und als letztes die niedrigen Bodendecker am Rand und in den Lücken. Nach einem Pflanzplan zu arbeiten, war eine gute Übung für die angehenden Landschaftsgärtner im ersten Lehrjahr.

Blüten von Februar bis Dezember

Auch wenn die Pflanzen erst noch sehr klein waren: Das Ergebnis ließ bereits erahnen, dass es in dem umgestalteten Vorgarten künftig von Februar bis Dezember Futter für die Insekten gibt. „Ich bin mit der Umsetzung sehr zufrieden“, sagte Klimaschutzbeauftragte Dagmar Körner angesichts des fertigen Vorgartens. Und auch Familie Vocktmann als Vorgartenbesitzer äußerte sich positiv: „Wir freuen uns sehr, dass die Auszubildenden so tatkräftig angepackt haben und den Vorgarten ganz toll umgestaltet haben. Und wir sind gespannt darauf, den Vorgarten im Frühjahr - im wahrsten Sinne des Wortes - erblühen zu sehen!“

PATENSCHAFTEN SORGEN FÜR MEHR AKZEPTANZ UND RÜCKSICHTNAHME

Mit Verbündeten für mehr Akzeptanz sorgen: Unter diesem Motto fördert der Eigenbetrieb auf Anregung des Werkausschusses Grünflächen- und Bestattungswesen das Engagement der Koblenzer Bürgerinnen und Bürger für das Stadtgrün. Ein wichtiger Baustein sind Patenschaften für Baumbeete im Straßenbegleitgrün sowie für Friedhöfe in den Ortsteilen. Und auch Baumspenden sind ein geeignetes Mittel, um Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit des Eigenbetriebs einzubinden.

Blühende Beete unter Straßenbäumen

Insbesondere Baumbeetpatenschaften haben in 2020 an Fahrt aufgenommen: Knapp 20 Koblenzerinnen und Koblenzer hatten sich bis Ende des Jahres bereit erklärt, sich um eine Fläche unter einem Straßenbaum zu kümmern. Die Vorteile sind zahlreich: Blühende Beete werten die Straßenbäume optisch auf. Der Bewuchs ist ein Schutz für die Wurzeln, die beschattet und feucht gehalten werden. Die Blühpflanzen fördern zudem die innerstädtische Artenvielfalt und bieten Lebensraum sowie Nahrung für Insekten.

Schilder bitten um Rücksichtnahme

Zugleich stärken gepflegte Patenschafts-Beete die Identifikation mit dem Stadtgrün, sorgen im Idealfall für mehr Rücksichtnahme durch Hundehalter und Passanten und fördern das Verständnis für die Arbeit der Stadtgärtner. Zu den Aufgaben der Paten gehört das Entfernen von Wildbewuchs, Unrat, verblühten und abgestorbenen Pflanzenteilen sowie ein jährlicher Rückschnitt und Nachpflanzungen. Spezielle Hinweis-Schilder mit der Aufschrift „Achtung, Insektenweide“ machen die Patenschaften im öffentlichen Raum sichtbar. Allerdings sind nicht alle Baumscheiben geeignet. Frisch gepflanzte Bäume müssen erst einige Zeit einwachsen, bevor der Wurzelraum bearbeitet werden darf.

Friedhofspaten schauen nach dem Rechten

Außerdem wurden Paten gefunden, die bei der Pflege und Unterhaltung der städtischen Friedhöfe mithelfen. Weitere werden noch gesucht. Die Ehrenamtlichen können zur Zufriedenheit der Besucher beitragen und mit dafür sorgen, ein gutes Erscheinungsbild zu erhalten. Zu den Aufgaben gehört, auf dem Friedhof nach dem Rechten zu sehen und Auffälligkeiten den Friedhofsgärtnern zu melden. Die Paten stehen auch für allgemeine Fragen zur Friedhofsordnung zur Verfügung, nehmen Anregungen und Kritikpunkte auf und leiten diese an die städtischen Ansprechpartner weiter.

Baumspende schon ab 400 Euro

Wer etwas für das Stadtklima tun und gleichzeitig das Stadtbild mitgestalten möchte, kann einen Baum spenden. Anlass kann zum Beispiel sein, eine lebendige Erinnerung an ein schönes Ereignis oder einen oder mehrere liebe Menschen zu schaffen. Auch immer mehr Unternehmen investieren Geld in eine Begrünung ihrer Stadt. Schon für 400 Euro lässt sich eine Baumspende als Nachpflanzung an einem bestehenden Standort realisieren. Wer auch die dreijährige „Entwicklungspflege“ für den Baum übernehmen will, zahlt 1.000 Euro. Die Pflanzung an einem neuen Standort kostet 1.000 Euro, einschließlich Pflege 1.700 Euro. Geeignete Standorte im Straßenbereich, auf Friedhöfen und in Grünanlagen werden vom Stadtbaummanagement vorgeschlagen. Leider ist es nur in Ausnahmefällen möglich, einen Baum in den Rheinanlagen zu spenden. In der historischen Gartenanlage werden keine neuen Baumstandorte geschaffen, sondern in der Regel nur gefällte Bäume ersetzt.

Ein Hinweisschild mit der Aufschrift „Achtung, Insektenweide“. Durch die besondere Gestaltung fällt das von einer Patin gepflegte Beet in der Kurfürstenstraße sofort ins Auge.

DER EIGENBETRIEB ALS WIRTSCHAFTLICHES UNTERNEHMEN

Der Eigenbetrieb ist ein Wirtschaftsunternehmen innerhalb der Stadtverwaltung Koblenz, das als Generalunternehmer den öffentlichen Freiraum sowie 23 Friedhöfe plant, baut, pflegt und bewirtschaftet. Darüber hinaus betreibt der Eigenbetrieb das Krematorium und die Stadtgärtnerei als Ausbildungsbetrieb. Statt eines Haushaltsplans wird ein Wirtschaftsplan aufgestellt. Der Eigenbetrieb dokumentiert mit einem Jahresabschluss die Wirtschaftlichkeit und muss kostendeckend arbeiten.

Als Werkleiter trägt Andreas Drechsler die Gesamtverantwortung. Er ist für die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Betriebsführung verantwortlich. Der Werkausschuss entscheidet in allen wichtigen Angelegenheiten, die nicht die laufende Betriebsführung betreffen. Dazu zählen Planungen, Neubau, Beschaffungen, Satzungsänderungen und die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes. Der Werkausschuss tagt viermal im Jahr unter dem Vorsitz des Baudezernenten Bert Flöck.

Mitglieder des Werkausschusses zum 31.12.2020

Vorsitzender: Beigeordneter Flöck

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Reinhard Alsbach, Ute Görgen (Ratsmitglied), Dr. Carolin Schmidt-Wygasch (Ratsmitglied), Dr. Tabea Stötter (Ratsmitglied), Christine Reeka

CDU: Anna-Maria Schumann-Dreyer (Ratsmitglied), Karl-Heinz Rosenbaum (Ratsmitglied), Monika Artz (Ratsmitglied), Peter Balmes (Ratsmitglied)

SPD: Thomas Kirsch (Ratsmitglied), Thorsten Schneider (Ratsmitglied), Toni Bündgen (Ratsmitglied)

AFD: Hans-Christian Sommer

FW: Kathrin Laymann

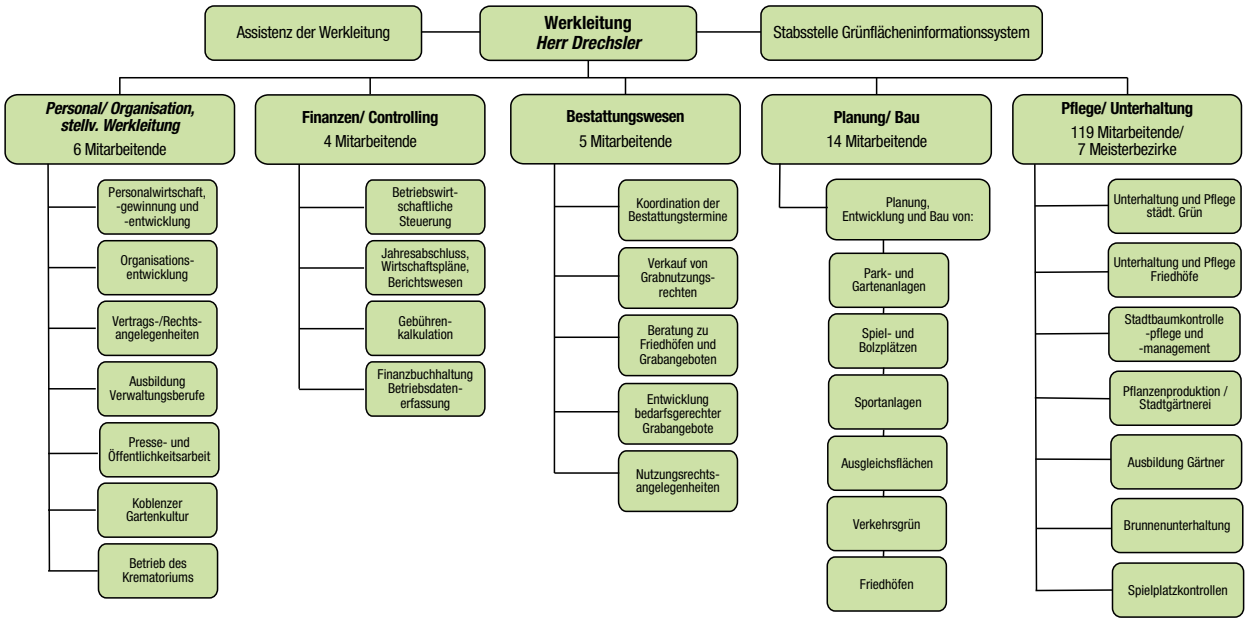
WGS: Anna-Mario Plato

Die Linke: Tobias Christmann (Ratsmitglied)

FDP: Kevin Heck

Beratende Mitglieder gem. § 90 des Landespersonalvertretungsgesetzes: Sascha Daum, Sascha Hanke, Katrin Jäckel, Manfred Kraus, Winfried Mathy, Andrea Steffens

Organigramm des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen



MITARBEITENDE IM FOKUS: VORARBEITERIN SONJA ACKERMANN

Es hat sich viel getan am rechten Moselufer. Ihren Anteil daran hat Sonja Ackermann, die seit 2011 als Vorarbeiterin für die Grünpflege in den Stadtteilen Moselweiß, Rauental und Goldgrube zuständig ist. „Durch die vielen Bauprojekte, die Wohnhäuser, die Bürogebäude und auch das neue Stadtbad wird diese Ecke von Koblenz immer schöner“, sagt die 36-Jährige Landschaftsgärtnerin. Wo früher noch Brombeerhecken wucherten sind tolle Grünanlagen entstanden. Auch der Begrünung des neuen Kreisels an der Kurt-Schumacher-Brücke schaut sie gespannt entgegen.

Ausbildung in Koblenz

Nach ihrer Ausbildung als Gärtnerin im Garten- und Landschaftsbau bei der Stadt Koblenz verschlug es Sonja Ackermann in den Hunsrück. Im Bauhof-Team der Stadtverwaltung Kastellaun war sie die erste Frau. Hier lernte sie, sich durchzusetzen und Vorurteile aus dem Weg zu räumen. „Wenn du nicht aussiehst wie ein Schrank, musst du beweisen, dass du in diesem Beruf als Frau etwas taugst.“ Es habe gedauert, bis sie im Winterdienst das erste Mal den großen Unimog fahren durfte. Nach sieben Jahren wechselte sie zurück nach Koblenz auf ihre Traumstelle.

Stärken optimal einsetzen

Sie wurde Vorarbeiterin in einem Beruf, der immer noch überwiegend von Männern ausgeübt wird. „Ich kann organisieren, mache auch ein bisschen Büro – aber meistens bin ich draußen mit meinen Leuten auf der Fläche und kann mit „anpacken“, beschreibt Sonja Ackermann ihre Aufgaben für den Bereich zwischen Gülser Brücke und Feuerwache Schlachthofstraße. Ihr Erfolgsrezept ist, ihre eigenen Stärken und die ihrer Kollegen optimal einzusetzen. Dazu gehört für sie, Verantwortung abzugeben, und sich auf die Dinge konzentrieren, die sie gut kann. Wenn sie im Team mit Christian Klein, seit 35 Jahren Gärtner bei der Stadt Koblenz, beispielsweise den Grünzug im Büropark Moselstausee pflegt, ist die Arbeitsteilung klar: „Ich bin die Fachfrau für Staudenpflege.“ Dabei achte sie auf Details, die anderen vielleicht entgehen würden. Auch für Pflanzenauswahl und Farbkombinationen habe sie ein gutes Gespür. Deshalb werde bei Neuplanungen auch ihre Meinung mit einbezogen. Sie hofft, dass die Zahl der Frauen bei den Stadtgärtnern weiter steigt.

Traumjob gefunden

Als Stadtgärtnerin genießt sie den Bezug zur Natur. „Wir sind ständig draußen, sehen das Grün wachsen und spüren das Wetter.“ Am Ende eines Tages kann sie die geleistete Arbeit sehen, das sei ein befriedigendes Gefühl. Hinzu komme der Kontakt mit den Bürgern, insbesondere im Sommer. Nur im Herbst würde sie sich manchmal etwas mehr Verständnis wünschen, wenn Laub mit dem Blasgeräten zusammengetragen wird. Alles in allem habe sie ihren Traumjob gefunden, sagt Sonja Ackermann – und möchte in zehn Jahren noch genau das machen, was sie derzeit tut: Dafür sorgen, dass das rechte Moselufer immer schöner wird.

WIR BILDEN AUS

Drei neue Gärtner-Auszubildende

Jungen Menschen den Gärtnerberuf beizubringen und so langfristig für qualifizierte Fachkräfte zu sorgen, gehört seit langem zu den Zielen des Eigenbetriebs. Allerdings wird es zunehmend schwieriger, geeignete Kandidaten zu finden. So begrüßte Werkleiter Andreas Drechsler im August 2020 nur drei statt der vorgesehenen vier Auszubildenden. Parallel dazu starten drei fertige Gärtner ins Berufsleben.

Ausbildung in zwei Fachgebieten

Ausgebildet wird in der Stadtgärtnerei in zwei Fachgebieten: Hauptaufgabe für die Auszubildenden im Zierpflanzenbau ist die Pflanzenproduktion und die Pflege von Schmuckbeeten im Stadtgebiet. Im Garten- und Landschaftsbau liegt der Schwerpunkt in der Gestaltung von Flächen in den Grünanlagen und auf den Friedhöfen. 2020 konnten die Nachwuchsgärtner wieder viel Praxiserfahrung im Arbeitsalltag sammeln. Sie kommen im gesamten Stadtgebiet zum Einsatz: Bis zu 100.000 Jungpflanzen werden von den Auszubilden im Zierpflanzenbau pro Jahr aufgezogen. Zu den Arbeiten zählen das Aussäen und Pikieren von Pflanzen, die Aufzucht von Jungpflanzen, das Umtopfen, Zurückschneiden und Gießen. Und das für eine große Bandbreite an Pflanzen – von Stiefmütterchen für die Winterbeete bis zu hochwertigen Wechselflor- und Staudenmischungen für die Innenstadt sowie für die ehemaligen BUGA-Flächen wie am Schloss und im Blumenhof.

Die Stadtgärtner freuen sich über drei Neuzugänge. Lea Rüdell (von rechts), Leon Rommersbach und Maxime Burkhardt lernen unter Jutta Hase und Björn Bareth. Werkleiter Andreas Drechsler hieß die neuen Auszubildenden herzlich willkommen.

Verschönerung vom „Schängelland“

Als besonderes Projekt verschönerten die Auszubildenden auf dem Messegelände am Wallersheimer Kreisel das „Schängelland“. Für die Sommerkirmes während der Coronazeit bauten die angehenden Landschaftsgärtner ein Holzdeck mit Liegestühlen, während die angehenden Zierpflanzengärtner für bunt bepflanzte Blumenkübel sorgten. Auch für die Blumenkästen am Verwaltungsgebäude des Eigenbetriebs sind die Auszubildenden zuständig. Bei der Zusammenstellung der Pflanzen lassen sie ihrer Kreativität freien Lauf und durch die regelmäßige Pflege über die Saison übernehmen sie Verantwortung.

Azubis bauen Holzterrasse

Die angehenden Landschaftsgärtner bauten zudem aus Betonsteinen zwei Hochbeete in der Grundschule in Güls, die anschließend von den Kindern selbst bepflanzt wurden. Unter interessierten Blicken der Verwaltungs-Mitarbeiter bauten die Auszubildenden zudem eine Holzterrasse. Sie verbindet jetzt die beiden Reihen der Bürocontainer, die ergänzend als Büros genutzt werden. Die Unterkonstruktion sitzt auf in Waage verlegten Platten. Darauf schraubten die Azubis Douglasien-Bretter. Zusammen mit einer Überdachung und Sitzmöglichkeiten ist aus dem Bereich zwischen den Containern ein attraktiver Aufenthaltsbereich geworden.

KENNZAHLEN

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- Grünflächenwesen, einschließlich der Stadtgärtnerei und
- Bestattungswesen, einschließlich des Krematoriums.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb, der seine Aufträge überwiegend aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz erhält. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 €.

Der Betriebszweig Bestattungswesen erfüllt die öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens und betreibt das Krematorium. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 €.

Der Jahresabschluss des Eigenbetriebes der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen für das Geschäftsjahr 2020 wurde nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung, unter Berücksichtigung der Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung (EigAnVo), aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten. Aufwendungen und Erträge sind vollständig erfasst, ordnungsgemäß abgegrenzt und zutreffend gegliedert.

Den Jahresabschluss zum 31.12.2020, einschließlich des Lageberichtes zum Wirtschaftsjahr 2020 der beiden Betriebszweige, hat der Stadtrat in der Sitzung am 23.09.2021 ungeändert beschlossen.

KENNZAHLEN GRÜNFLÄCHENWESEN			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2020**	**2019**
Grünanlagen	T €	4.084	4.294
Spiel- und Bolzplätze	T €	580	559
Schulaußenanlagen	T €	749	749
Straßenbegleitgrün	T €	2.577	2.188
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	59,6	53,6
Investitionen in Sachanlagen	T €	199	214
Abschreibungen	T €	262	243
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		4,8	4,7
Umsatz je Mitarbeiter	T €	118	125

KENNZAHLEN BESTATTUNGSWESEN			
Statistische Angaben		**2020**	**2019**
Gesamtbeisetzungen		1.226	1.172
Erdbestattungen		266	252
Urnenbestattungen		960	920
Einäscherungen		2.030	2.147
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	43,7	45,5
Investitionen in Sachanlagen	T €	3.027	1.543
Abschreibungen	T €	379	395
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		0,2	0,2
Umsatz je Mitarbeiter	T €	74	85

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020 – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		11.649,25	13
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	12.269.662,35		12.131
2. Betriebseinrichtungen	208.436,49		219
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.060.017,10		1.005
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.809.306,46		1.405
		17.347.422,40	14.760
III. Finanzanlagen Genossenschaftsanteile		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		**17.362.071,65**	**14.776**
B. Umlaufvermögen			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	475.946,27		2.108
2. Sonstige Vermögensgegenstände	121.185,23		74
Summe Umlaufvermögen		**597.131,50**	**2.182**
		17.959.203,15	**16.958**

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		200.000,00	200
II. Allgemeine Rücklage		371.345,92	371
III. Gewinnvortrag		1.454.804,93	987
Gewinn des Vorjahres	468.186,12		
Vortrag auf neue Rechnung	-468.186,12		
	0		
Jahresgewinn		460.569,71	468
Summe Eigenkapital		**2.486.720,56**	**2.026**
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		1.050.472,21	698
C. Rückstellungen			
Steuerrückstellungen	0		8
Sonstige Rückstellungen	291.743,29		342
Summe Rückstellungen		**291.743,29**	**350**
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	598.497,78		730
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	31.312,75		91
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.164.074,49		1.035
Summe Verbindlichkeiten		**1.793.885,02**	**1.856**
E. Rechnungsabgrenzungsposten		12.336.382,07	12.028
		17.959.203,15	**16.958**

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020 – GRÜNFLÄCHENWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		11.649,25	13
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	358.952,41		367
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	727.235,83		780
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00		
		1.086.188,24	1.147
III. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		**1.100.837,49**	**1.163**
B. Umlaufvermögen			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	1.255.882,98		1.172
2. Sonstige Vermögensgegenstände	104.935,36		57
Summe Umlaufvermögen		**1.360.818,34**	**1.229**
		2.461.655,83	**2.393**

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		200.000,00	200
II. Allgemeine Rücklage		293.323,62	293
III. Gewinnvortrag		789.236,02	595
Gewinn des Vorjahres	194.353,54		
Ausgleich durch Verrechnung mit Gewinnvortrag	-194.353,54		
	0		
IV. Jahresgewinn		186.205,67	194
Summe Eigenkapital		**1.468.765,31**	**1.283**
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		19.930,70	0
C. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	0		7
2. Sonstige Rückstellungen		212.594,96	260
Summe Rückstellungen		**212.594,96**	**267**
D. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlung auf Bestellungen	19.299,86		79
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Betriebszweig Bestattungswesen	183.105,15		265
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	557.959,85		500
Summe Verbindlichkeiten		**760.364,86**	**843**
		2.461.655,83	**2.393**

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020 – BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.910.709,94		11.764
2. Betriebseinrichtungen	208.436,49		219
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	332.781,27		225
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.809.306,46		1.405
Summe Anlagevermögen		**16.261.234,16**	**13.613**
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Betriebszweig Grünflächenwesen	183.105,15		265
2. Forderungen an den Einrichtungsträger	0,00		936
3. Sonstige Vermögensgegenstände	16.249,87		16
Summe Umlaufvermögen		**199.355,02**	**1.217**
		16.460.589,18	**14.830**

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		0,00	0
II. Allgemeine Rücklage		78.022,30	78
III. Gewinnvortrag		665.568,91	392
Gewinn des Vorjahres	273.832,58		
Ausgleich durch Verrechnung mit Gewinnvortrag	-273.832,58		
Jahresgewinn		274.364,04	274
Summe Eigenkapital		**1.017.955,25**	**744**
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		1.030.541,51	698
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		79.148,33	83
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	598.497,78		730
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	779.936,71		0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	606.114,64		535
4. Sonstige Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer	0,00		0
5. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	12.012,89		12
Summe Verbindlichkeiten		**1.996.562,02**	**1.278**
E. Rechnungsabgrenzungsposten		12.336.382,07	12.028
		16.460.589,18	**14.830**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020	€	T €	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		15.386.905,87	14.736
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		221.662,76	199
3. Sonstige betriebliche Erträge		829.578,25	948
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-429.658,34		-499
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-6.091.030,35		-5.781
		-6.520.688,69	-6.281
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-6.014.779,36		-5.639
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.712.412,79		-1.636
- davon für Altersversorgung: (-553.666,65)			(-519)
		-7.727.192,15	-7.275
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-640.810,39	-638
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.226.552,43	-1.177
8. Zinsen und ähnliche Erträge		20.440,46	6
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-13.527,09	-17
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		141.538,58	-17
11. Ergebnis nach Steuern		471.355,17	482
12. Sonstige Steuern		-10.785,46	-14
Jahresgewinn		**460.569,71**	**468**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – GRÜNFLÄCHENWESEN

01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		11.796.695,26	11.222
2. Sonstige betriebliche Erträge		385.289,51	406
		12.181.984,77	**11.628**
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-260.648,66		-295
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.253.427,87		-4.989
		-5.514.076,53	
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-4.359.709,32		-3.991
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.240.786,23		-1.144
- davon für Altersversorgung:	(403.032,89)		(-365)
		-5.600.495,55	5.135
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-261.745,86	-243
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-772.791,23	-749
7. Zinsen und ähnliche Erträge		19.746,00	5
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		141.538,58	-17
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		194.160,18	205
10. Sonstige Steuern		-7.954,51	-11
Jahresgewinn		**186.205,67**	**194**

NACHRICHTLICH		
Verwendung des Jahresgewinns/-verlusts		
- zum Vortrag auf neue Rechnung	186.205,67	194

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BESTATTUNGSWESEN

01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		3.590.210,61	3.514
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		221.662,76	199
3. Sonstige betriebliche Erträge		444.288,74	541
		4.256.162,11	**4.254**
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-169.009,68		-205
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-837.602,48		-793
		-1.006.612,16	**-998**
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.655.070,04		-1.648
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-471.626,56		-492
- davon für Altersversorgung:	(149.633,76)		(-155)
		-2.126.696,60	**2.141**
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-379.064,53	-395
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-453.761,20	-428
8. Zinsen und ähnliche Erträge		694,46	1
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-13.527,09	-17
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		277.194,99	277
11. Sonstige Steuern		-2.830,95	3
Jahresgewinn		**274.364,04**	**274**

NACHRICHTLICH		
Verwendung des Jahresgewinns/-verlusts		
- zum Vortrag auf neue Rechnung	274.364,04	274

Informationen und Auskünfte

www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
www.krematorium.koblenz.de

E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de